

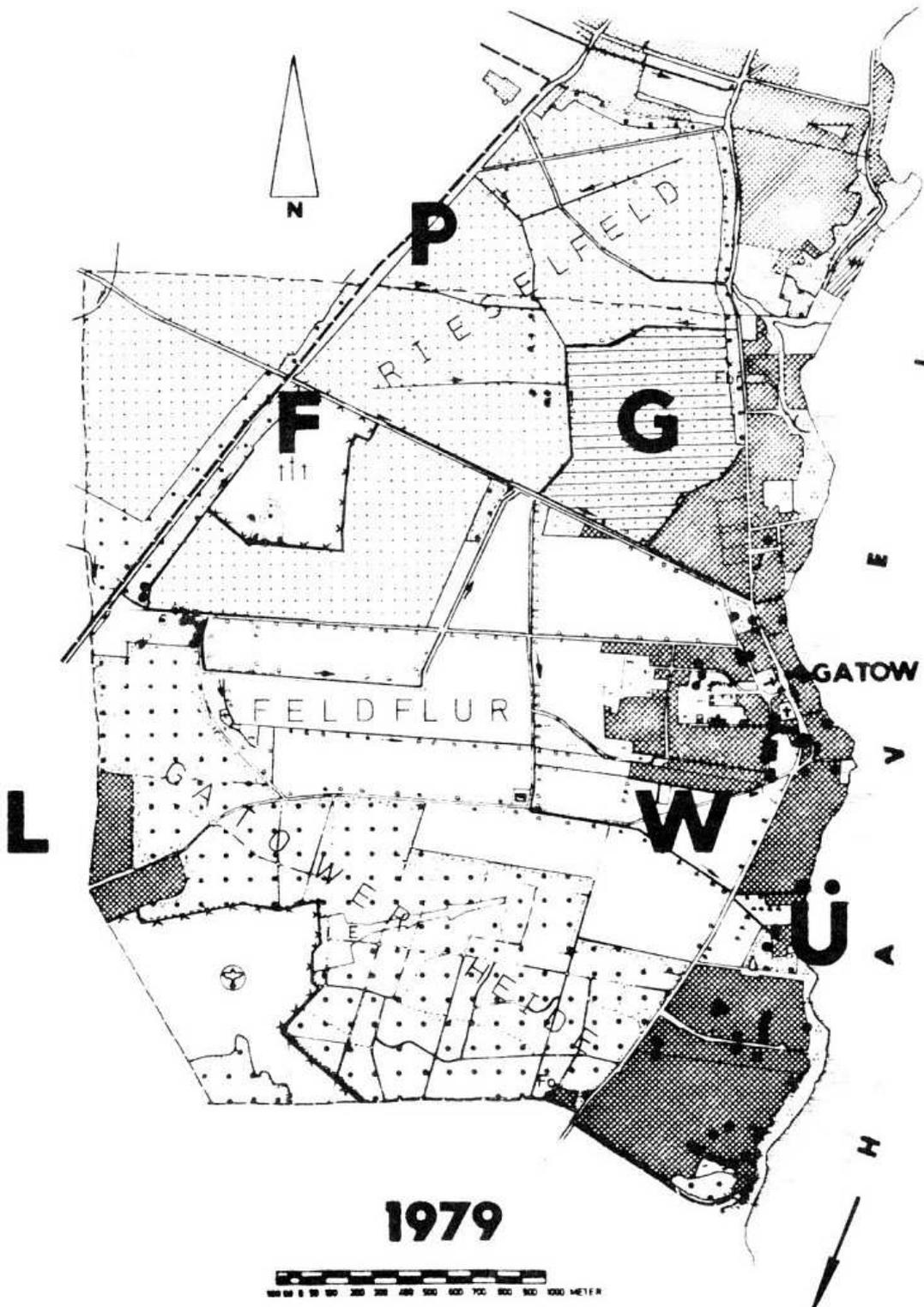
# ARBEITSKREIS - GATOW

Kontaktadresse:

Alfred Günther  
Pfirsichweg 3b

1000 Berlin 22

## Was soll nur aus Gatow werden ?



## WAS SOLL NUR AUS GATOW WERDEN?

Wenn es in Berlin um das Thema Freiraumplanung geht, spricht man oft in Superlativen wie - einzigartig, letztes seiner Art. Das trifft in der Tat auch auf einen Landschaftsraum zu, der immer mehr in das Bewußtsein der Öffentlichkeit rückt: die Rieselfelder und die Landwirtschaftsflächen um das Dorf Gatow, eines der letzten 32 Dörfer Berlin (West), bei dem noch der ursächliche Zusammenhang zwischen bäuerlicher Siedlung und dem umliegenden Ackerland großräumig erhalten ist. Der Charakter des Gebietes wird einerseits geprägt durch die Kleinteiligkeit der einzelnen Rieselpaletten, andererseits durch die weitläufigen Äcker, Wiesen und Hecken der Gatower Feldflur, sowie den daran im Süden angrenzenden Wald der Gatower Heide. Alles zusammen stellt ein wesentliches und bisher offenbar völlig unterschätztes Moment für die Erholung im Ballungsraum Berlins dar!

So hatte man in der Vergangenheit beispielsweise folgende Projekte für die Rieselfelder vorgeschlagen: 1969 die Aufschüttung eines Trümmerberges, 1975 den Bau einer Regattastrecke von ca. 2.200 m Länge und 100 m Breite, 1976 als Standort für ein Kohlekraftwerk - anstelle einer derartigen Anlage (von 1200 MW) im Spandauer Forst, usw. Nicht zuletzt der Flächennutzungsplan von Berlin vom 30.7.1965 lieferte die Grundlage für derartige Überlegungen, denn weite Teile der Rieselfelder sind als Baulandreserve ausgewiesen (ca. 129 ha), die somit als grundsätzlich disponibel angesehen wurden. Wir haben's ja - war und ist auch heute noch teilweise die Devise bei der Diskussion um eine künftige Entwicklungsmöglichkeit des Gatower Raumes. Aber die Verteilung des großen "Kuchens" hat bereits begonnen:

**G** Die Fläche "G", welche seit 10 Jahren nicht mehr berieselt wird, ist z.Zt. an 19 Fremdnutzer (z.T. Freizeitvereine wie Modellflugsportler usw.) verpachtet, insgesamt ca. 49,3 ha. Mit ca. 36 provisorischen Bauten, Baracken, Bau- und Wohnwagen sowie Zäunen, Fahnenmasten, Podesten, Boxen usw. haben sich die verschiedenen Pächter ihr Gelände ausgestaltet.

**F** Mitten im Landschaftsschutzgebiet, in einem der landschaftlich reizvollsten Teile der Rieselfelder, entsteht Spandaus neuer 27 ha großer Friedhof (mit Erweiterungsmöglichkeit von 14 ha). Zur Ausstattung des 22,3 Millionen-Projektes gehören: eine 400 m lange Zufahrtsstraße von der Potsdamer Chaussee, ein Parkplatz für 170 Autos, Taxi-Warteplätze, eine BVG-Haltestelle, zwei Blumengeschäfte, zwei Steinmetzbetriebe, eine Gaststätte, eine Feierhalle mit 140 Sitzplätzen, Räume für Angehörige, Kirchen- und Friedhofspersonal, ein ca. 16 m hoher Glockenturm, Gebäude für Verwaltungs- und Lagerräumlichkeiten, zwei Dienstwohnungen sowie eine zwei Kilometer von Gatow herangeführte Versorgungsleitung.

**P** Die Potsdamer Chaussee, die als B 2 zum bundesweiten Fernverkehrsstraßensystem gehört, liegt nach ihrem Ausbau mit ihrem nördlichen Teilstück mit einer Breite von 7,50 m neben der alten Trasse auf dem Gelände der Rieselfelder.

**W** Südlich des Windmühlenberges soll die Wohnbebauung - zu Lasten des Ackerlandes - als Wohnviertel für "Führungskräfte" ausgeweitet werden. Somit wird der Zusammenhang von Dorf und Feldflur, der so seit ca. 800 Jahren besteht, endgültig zerstört.

**Ü** Der letzte Übergang von Feldflur zum Wasser, der im Süden Gatows - z.Zt. zwar durch Hütten u.ä. verschandelt - noch existiert, soll in eine Parkanlage umgestaltet werden.

**L** Lärmbelästigungen sind von dem geplanten Schießplatz der Engländer zu erwarten.

Dieses Zerstückeln und Verfremden der Gatower Landschaft wäre sicherlich fortgesetzt worden, wenn nicht entgegen früheren Planungen das Rieselfeld Karolinenhöhe für eine Notverrieselung - im Falle eines Klärwerkausfalls - bereitgehalten worden wäre. Dazu ist es allerdings notwendig, daß die rieseltechnischen und landwirtschaftlichen Arbeiten in vollem Umfange fortgesetzt werden, damit die gesamte Anlage weiterhin verrieselungsfähig bleibt. Gegenwärtig wird deshalb auf einer Fläche von 120 ha die Verrieselung fortgesetzt (1966 noch 231 ha!). Allein diesem "glücklichen Umstand" ist es nun zu verdanken, daß uns hier eine für Berlin (West) einmalige Form der Kulturlandschaft mit ihrer charakteristischen Pflanzen- und Tierwelt vorerst erhalten bleibt.

Damit ist allerdings das Problem noch nicht gelöst, denn nun haben wir es mit unterschiedlichen Vorstellungen zur Nutzung und Gestaltung dieses Gebietes zu tun. Davon abgesehen, daß es den Vorschlag gibt, einige Rieselpaletten aufzuforsten, wird ernsthaft die Auffassung vertreten, die Vereinsnutzung auf der Fläche "G" weitgehend zu belassen. Zur "Entschärfung" ist die Errichtung von "ordentlichen" Vereinshäusern, gastronomische Betriebe usw. vorgesehen. Die verbleibenden Restflächen der Fläche "G" sollen dann in eine "Parklandschaft" mit Liegewiesen verwandelt werden, "die auch Sport- und Spielmöglichkeiten für diejenigen Erholungssuchenden bieten soll, die ihre Freizeit 'aktiv' gestalten wollen". Aber gerade damit wird ja die Zerstückelung der Rieselfelder fortgesetzt! Die "Freizeit aktiv zu gestalten" kann nicht einseitig zu Lasten der Landschaft ausgelegt werden. Und was heißt hier überhaupt "aktiv" - ist denn radfahren, wandern, Natur beobachten usw. etwa "inaktiv"?

---

ARBEITSKREIS GATOW, v.i.S.d.P: Alfred Günther, Pfirsichweg 3b, 1000 Berlin 22

Text: Andreas Kalesse

Zeichnung: Lothar Knebel

Juni 1979

- ein unabhängiger Zusammenschluß am Naturschutz interessierter  
Bürger.

## UNSERE VORSCHLÄGE

Aus den dargestellten Zusammenhängen ergeben sich unserer Meinung nach folgende Maxime für die Entwicklung des Gatower Raumes:

- Um der Bevölkerung Berlin (West) wegen der besonderen Situation der Stadt auch weiterhin vielfältige Erholungsmöglichkeiten bieten zu können, sind neben Wäldern, Parkanlagen und Gewässern die letzten agrarisch strukturierten Gebiete unbedingt zu erhalten. Der Gatower Raum vermittelt dem Großstadtbewohner aufgrund der Weitläufigkeit, seines Reichtums an Landschaftselementen und der damit verbundenen vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt sowie der Möglichkeit, die landwirtschaftliche Produktion beobachten zu können, das Gefühl, fernab der Stadt - "j.w.d." - zu sein.
- Die derzeit gestellten (z.T. partikularen) Nutzungsansprüche an die Rieselfelder sind unvereinbar mit dem Flächenangebot, dem Charakter sowie deren ökologische Bedeutung. Deshalb ist die Fläche "G" wieder in die rieseltechnische bzw. landwirtschaftliche Nutzung einzubeziehen. Störende Vereine wie die Modellflugsportler sind kurzfristig aus dem Gelände zu entfernen, denn deren penetranter Lärm, der kilometerweit zu hören ist, entwertet dieses wertvolle Erholungsgebiet erheblich!  
Die Planungen für dieses Gebiet sind weitgehend an den Belangen des Natur- und Landschaftsschutzes zu orientieren!
- Die landwirtschaftlichen Flächen Gatows sind in ihrem Umfang und Erscheinungsbild zu erhalten. Sie stellen eine seit hundert Jahren gewachsene wertvolle Kulturlandschaft dar, wie sie sonst nirgendwo mehr in Berlin (West) existiert. Dort wo der ursprüngliche Zustand gestört ist, soll er wieder hergestellt werden, so z.B. die Pfuhe. Der Zusammenhang von Dorf und Feldflur ist auch weiterhin zu erhalten, denn dieses ist das Charakteristikum eines ländlichen Raumes. Auch der Übergang von Feldflur zum Wasser ist zu belassen bzw. wiederherzustellen. Daß die Landwirtschaft in Gatow erhalten bleiben muß, versteht sich hierbei von selbst!
- Der Gatower Raum war noch 1900 ein größeres Obstanbaugebiet, so gab es hier: 3206 Apfel-, 1020 Birnen-, 2788 Pflaumen- und Zwetschen- und 2683 Kirschbäume. Wir wollen, daß die Hauptwege wieder - diesmal allerdings mit Wildobstarten bepflanzt werden, damit man Berlin endlich eine richtige Obstbaumblüte erleben kann!

✂ —————  
Auch ich unterstütze die Vorschläge des Arbeitskreises

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Anschrift

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

(Bitte abtrennen und an umstehende Adresse senden)